



1918

Um 1950 wurde das österreichische Zoll- und Grenzhaus in Fahr-bahnmitte an der Brennerstraße errichtet. Der eingeschossige Mauerwerksbau ist mit einem Blechwalm-dach eingedeckt. Es ist ein Grenzabfertigungsgebäude mit Wartehalle, Zollamt, gedeckten Durchfahrten und einer im Norden gelegenen Laderampe. Im Süden steht ein Fahnenmast.

Das Erscheinungsbild dieses Gebäudes steht im Spannungsfeld von Berghaus, Landhaus und Zollhaus und ist ein Ergebnis der Architekturströmungen für ein österreichisches Zollamtsgebäude.



BAHNEN

BAUTEN

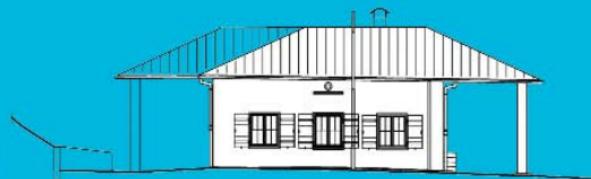
Architektonisches Kernensemble - Brenner Grenze

Der Brenner ist ein kollektiver Gedächtnisort. Mit dem Inkrafttreten des Schengener Abkommens 1998 verlor der einst zu den heißesten Grenzen Europas zählende Übergang schlagartig seine Bedeutung. Die Zahl der Beschäftigten im Wirtschaftseldorado der 1970er-Jahre ging auf ein Zehntel zurück. Obwohl das Kernensemble mit Grenzbauten rund um den ehemaligen Schlagbaum ein Unikat darstellte, sind das Zollhaus und der so genannte „Pilz“, wo die Passkontrolle erfolgte, der Spitzhacke zum Opfer gefallen. An die wechselvolle jüngere Geschichte erinnern das kleine österreichische Grenzzollhaus in Insellage (heute unter Denkmalschutz), die italienische Polizeikaserne, das ACI-Haus und die Bahnanlagen .

ADRESSE Österreichisches Zollhaus, Bundesstraße, Brenner

KONTAKT Gemeinde Gries am Brenner, Tel. 0043 5274 872 370

Gemeinde Brenner, Gossensaß, Tel. 0472 632369



MASCHINEN

KRAFTWERKE



GRENZBAUTEN, EIN ARCHITEKTONISCHES KERNENSEMBLE

BRENNER

Spuren einer ersten Besiedlung der Passhöhe am Brenner gibt es nachweislich um 565 n. Chr. laut einem Reisebericht des römischen Schriftstellers Venantius Fortunatus und später um die Jahrtausendwende (1000 n. Chr.). Die Bezeichnung „Prenner“ geht auf 1288 zurück. Die Grafen von Tirol erkannten als erste die strategische Position des niedrigen Passübergangs (1370 m) der Alpen. Sie errichteten 1414 eine Zollstation beim Lueg. Der Brenner gilt auch als Kaiserpass, denn 66 deutsche Könige und Kaiser wählten auf dem Weg nach Rom die Brennerroute.

Als zwischen 1864 und 1867 die Eisenbahnlinie Innsbruck-Bozen gebaut wurde, befand sich auf dem Brennerpass ein kleiner Ort mit dem St. Valentinskirchlein, einem Gasthaus und wenigen Häusern. Mit dem Bahnbau erhielt die Ortschaft Brenner im Jahr 1866 einen kleinen Bahnhof mit Wendestation, in dem bald ein Bahnhofsrestaurant eröffnet wurde, das in Verbindung mit dem Posthotel betrieben wurde.

Die politische „Unrechtsgrenze“ von 1919, als Südtirol zu Italien geschlagen wurde, machte die Alpenfestung zu einer Grenzbastion: Der Bahnhof war plötzlich ein wichtiger Grenzbahnhof. Grenzbau-



Österreichisches Zollhaus in Insellage, heute unter Denkmalschutz.

Es wurde 1950 in der Fahrbahnmitte an der Brennerstraße errichtet. Der einstöckige Mauerwerksbau ist mit einem Blechwalmdach eingedeckt. Das Grenzabfertigungsgebäude umfaßt Warte halle, Zollamt, gedeckte Durchfahrten und eine im Norden gelegene Laderampe.

Das Grenzabfertigungsgebäude von innen.

ten und Infrastrukturen (Polizeikaserne, Zollhaus, Wohnhäuser und Mensa für Eisenbahner, ACI-Gebäude, Lok-Remise) wurden errichtet. Im Zweiten Weltkrieg gab es massive Zerstörungen am Bahnhof. Nur der Ort Brenner und die Wohnhäuser der Eisenbahner jenseits der Brennerstraße blieben weitgehend unbeschädigt. Das Bahnhofsgebäude wurde in bestehender Form nach Plänen von Angiolo Mazzoni restauriert und neu errichtet. Die ehemalige Eleganz minimierter, edler Formen mit ausgesuchten Materialien ist heute aber nur noch zu erahnen.

In den 1970er- und 1980er-Jahren pulsierte das Leben im Wirtschaftseldorado Brenner: Es gab über 1600 Einwohner, fünf Schulen, einen Kindergarten und so viele Telefonanschlüsse, dass sie fünf Telefonbuchseiten füllten. Der Bau der Brennerautobahn zog 1972 auch den Bau einer monumentalen Zollstation nach sich. Der Ort an der beliebten Transitroute im Herzen Europas hat mit dem Inkrafttreten des Schengen Abkommens 1998 aber schlagartig seine Identität verloren. Die Grenzkontrollen wurden abgeschafft, die Wechselstuben mit Einführung des Euro (1. 1. 2002) dicht gemacht. Die Zahl der Beschäftigten ging auf ein Zehntel zurück.

Das Ortsbild des Brenners mit der ursprünglich schiefen Architektur heute abgerissener Grenzbauten lässt nur vor dem Hintergrund



Das italienische Zollhaus fällt der Abrissbirne zum Opfer. Im Oktober 2006 wird das Areal für das neue Outlet-Center frei gemacht.

einer atemberaubenden Bergkulisse erahnen, dass hier vor dem 1. Weltkrieg ein exklusiver Höhenkurort war. Für das Hotel „Brennerbad“ gab es sogar eine eigene Bahnstation. Reisenden präsentierte sich ein von den Zeitläufen gezeichnetes Dorf mit einem sonderbaren Mix von Tiroler Dorfbauten, Gebäuden und Bahnanlagen des 19. Jahrhunderts, Wohn- und Militärgebäuden sowie Zweckbauten. Obwohl das Kernensemble rund um den ehemaligen Schlagbaum ein Unikat darstellte, sind das Zollhaus und der so genannte „Pilz“, wo Passformalitäten erledigt wurden, bereits der Spitzhacke zum Opfer gefallen. Das inmitten in die sensible Passlandschaft gezwängte Outlet-Center soll einen wirtschaftlichen Aufschwung bringen.

Technische Besonderheit des 1933 aufgelassenen Stellwerks sind tragende Betonsäulen: Sie verfügen im Kern über Heizungsrohren. Die Form des Stellwerks ergibt ein Spiel zwischen Baumasse und Öffnung, die sich aus dem schmalen Bauplatz zwischen den Schienen entwickelt. Dieser Bau gilt, wenn auch heute funktionslos, als ein bedeutendes Beispiel eines technischen Bauwerks der frühen Moderne.

